



Le
Angehöriges

Wohlverdienten und schuldig-gemeynen

Denck = Mahl/

Welches
Dem weyland

Wohl-Edlen/Groß-Achtbarn/Wohlge-
lahrten und Hochweisen Herrn/

S E R R U

Naul Hermannen/

Rühmlich erwehltten und confirmirten Bür-
ger-Meister/ auch bissher bey diesem Hochlöbl. Stadt-
Regiment gewesenem Gerichts-Actuario und Unter-
Stadt-Schreiber/

Als Derselbe den 23. Aprilis des 1704. Jahres in seinem 78. L.
sanfft und seelig entschlaffen/

Zu seinem wohlverdienten Ruhm/ und theils denen hin-
lassenen schmerzlich betrübten

Werthen Anverwandten

zu reichen Trost/

Den 26. Hujus

Als am Sontage Rogate

Der/ Ihm unter Goldreicher Begleitung und Christli-
cher Versammlung in der Sonntags-Kirche alhier mit
Leid-Besen begangenen Funeralien
auftrühteten

Nachgesetzte mit Bluts-Freund-Schwäger-
und Freund-schafft verbundenste Diener.

ZORAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hemmen.

AK



Das Buch der ...

Das Buch der ...

...

...

...

...

...

Das Buch der ...

...

...

...

...

...

...

...

...

Das Buch der ...

...

...

...

...

...

...

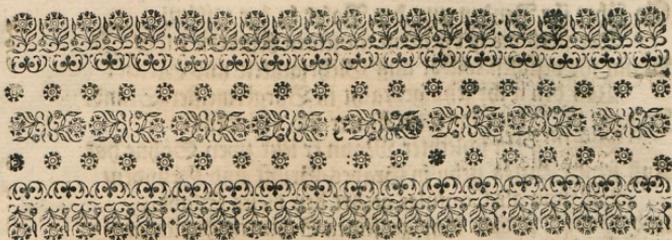
...

...

...

...

...



Allzu herber Schmerz / denn ich jetzt muß
empfinden/
Da mir entrißen wird ein rechtes Vater-
Herg!
Es will der Kummer gar die Zung' und Feder
binden/
Daß ich nicht reden soll/ und klagen meinen
Schmerz.

Jedoch verbindet mich auch die Schuldigkeit zu schreiben/
Was du / Hochwertiges Haupt/ mir Gutes hast gethan.
Ja/ wann ichs nur dem Erst recht könnte einverleiben/
So wolt ich gerne thun was ich nur jemahls kan!
Allein so starret die Hand/ der Mund weiß kaum zu lassen/
Wann ich zurücke denk' an Deine Huld und Gunst/
Der ich genöß/ so bald mein Vater war gefallen/
Und ihn der zeitge Tod gerafft ins Grabes-Dunst.
Du hast von Jugend auff mir so viel Guts erwiesen/
Als manches Vater-Herg kaum seinen Kindern thut/
Durch Zucht/ Straff/ Lehr und Rath/ das wird von mir gepriesent
Und solte mehr geschēh'n/ wann nicht des Todes Wuth
Dich / O Hochweises Haupt! so zeitig weggenommen:
Denn da zum Wünschen mich verbunden hoch eracht'
(Indem das Consulat Du solltest überkommen/)
So wird mir das Concept, O Lend! zu nicht' gemacht.
Jedoch/ ich muß Dir noch im Tode gratuliren/
Daß du das Regiment und Bürgermeister Ehr
Gleich wie dein Bruder/ hast so wohl gewußt zu führen/
Darben die Weißheit war die allerbeste Lehr.
In dieser Ähnlichkeit ließ Du dirs wohl gefallen/
Daß/ wann Libitin' Faust reiß deinen Faden ab!
Und Du mit Jenem stirbst an einem Fuß und Ballen/
Auch ohnweit möchtest seyn von seiner Gruft und Grab.

So

So führt ihr Beyden nun den Vater in der mittlen/
 Der stets die größte Lust an seinen Kindern fand/
 Wann ihr beflissen wardt auff Blebsamkeit und Sitten:
 Von den'n ihr seyd gebracht in Bürgermeister-Stand.
 In was für Freude wird der Vater sich befinden!
 Daß/ als ein schlechter Mann er jetzt zwen Söhne hat
 Auff seinen Seiten stehn in Grabes-Grufft und Gründen/
 Die man als Consulen geehrt bey dieser Stadt.
 Und ob wohl solches könt' zu seinen Schmerz gereichen/
 Daß beyde rafft der Tod/ da noch die Freude neu/
 So ist doch diß sein Trost: Muß gleich der Leib erbleichen /
 Daß dieser Ruhm mit Ihn'n nicht gleich verloschen sey.
 Denn diß Gedächtniß wird so bald noch nicht verwesen/
 So lang das Rathhaus nur beklaget dieser Mund.
 Du hast/ O Seeliger! durch ewiges Genesen
 Dein rechte standhaftig seyn und Muth gemacht kund/
 Da du von nichts als nur von IESU woltest wissen /
 Und in der Sterbens-Noth von Ihm gezogen seyn;
 Der hat dich endlich auch dem Creuz und Schmerz entrißen/
 Und dich erquickt mit Trost und Hülffe hellen Schein.

Dem wohlseeligen Herrn Bürgermeister / als seinem
 Hochzuehrendem Herrn Vetter schrieb dieses
 wenige zu immerwährenden Andencken / für
 die ihm von Jugend auff gegönnete Gunft und
 Wohlgevoogenheit/ aus herzlichen Gemüth

Christian Friedrich Hermann/
 LL. Stud.

Wenn Menschen / so die Welt vor ihren Abgott
 schätzen/
 Nur einkig ihren Sinn / auff's Glücke dieser
 Zeit/
 Und Eitelkeit der Welt/ auch so beständig sehen/
 Als solt ihr Himmel seyn in dieser Sterblichkeit/
 So pflegen Gläubige den Schau-Platz dieser Erden/
 Und ihre Herrlichkeit als eitel anzusehn/
 Und trachten also nur/ wie sie theilbassig werden/
 Des rechten Glücks / in dem sie können ewig stehn/

Dietzell

Dieweil Glückseligkeit/das Unglück zwar verdecket/
Nicht aber unterdrückt; die Ehre nur beschwehet/
Der Reichthum flüchtig ist/die Wollust uns beslecket/
Und Unbeständigkeit den Wohlstand bald verkehret/
Ob unsern Seeligsten zwar gutes Glück ergötzte/
Und Ihm der Freuden-Stern nicht ungeneiget schien/
Ob gleich ein neuer Ruff / zum Haupt der Stadt Ihn
fekte/

Dieden Ruhm seins Verdiensts/soll ewig lassen blühn/
War Er doch auch geneigt / und konte sich wohl fassen/
Die Ehre und das Glück / so Ihm nur war geliehn/
Das Blendwerd dieser Welt/hintwieder zuverlassen/
Und dieser Eitelkeit/ den Himmel vorzuziehn/
Weil der Verlust da wird mit Überflus ersezt/
Und Er statt Bürger Ampts / die Cron und Scepter
kriegt/

Weil da kein Ungelück/die Wangen mehr benezet/
Und das gepriesne Wohl/die Aenderung besiegt/
Drum/Höchst-Betrübte / gönnt/den Wechsel wah-
rer Freuden

Noch Eurem Seeligsten/den Er getroffen hat/
Nachdem ein starker Sturm / und ein sehr schmerzlich
Leiden

Ihn endlich hat geführt/ an Port der Himmels Stadt/
Klagt nicht als wäret Ihr / nunmehr gank verlassen/
Denn der rechte Vater heist und der Euch hat erlöst/
Lebt noch/ und wird Euch schon / versorgen besser massen/
Ich tröst Euch mit dem Trost/ damit ich bin getröst.

Dieses schrieb in Eil über des Seeligsten Abschied/
ein dem Herrmannischen Hause erge-
benster

Diener und guter Freund.

Com-

Consul ego vocor in jus? noctis tempore? mirum?
 Utrum jura silent? quin prohibent penitus!
 Illud: quid? nemo, cum vita hac morte novanda,
 Appellare putat? praesidiumque parat?
 At obtempero jus dicenti, nec gemebundus,
 Supremum, vigilans, abnuo carpere iter.
 Nemo, vocatum memet, vi, precor, eximat unquam,
 Plane suspendens, omnis abesto, mora.
 Adsum, summe Deus, superest responsio nulla,
 Peccavi multum: quod modo confiteor.
 Expromissorem sisto tamen, & reverenter
 Invoco Nobilius: Judicis Officium.
 Haec confido, in causae cognitione juvabunt,
 Deque bono Decreto haud dubitare sinunt,
 Cui igitur, Me, Progenies, cum Coniuge chara
 Patrem, lugetis, flebilibusque modis
 Urgetis demptum, suspiria pectore ab imo
 Mittendo graviter? Desine lecta cohors
 Plangere. COELIPOTENS NOSTRIS QVOS DEMPSIT AB ANNIS,
 VESTRIS APPONAT, VOSQVE BEARE VELIT!

Epitaphium suam testaturus,
 scripsit

JOHANN. JACOB Gierisch/
 Jur. Cult.

Was ist die kleine Welt/ein Mensch dieser Zeiten?
 Er ist dem Nebel auch der Morgenebrche gleich/
 Vor's Wohnhaus läßt man ihm oft einen Sarg
 bereiten/

Früh da er Rosen gleicht/macht ihn der Abend bleich.
 Es sagt auch Salomon: Das Alles Alles eitel/
 Das schönste von Natur zeugt nur Vergänglichkeit/
 Was nur Verweßlich ist vom Fuß auff bis zum Scheitel/
 Verbläst wie Asch und Spräu ein kleiner Wind der Zeit.
 Hier kan das Alterthum gar wohl zum Zeugniß dienen/
 Und wie die sorder Welt ward von dem Tod besiegt/
 Kan uns das erste Paar noch im Gedanden grünen/
 So vor dem Apfel-Biß nunmehr im Staube liegt.

Also

Also vergehet gar der Liebe Freundschafts-Oeden/

Darinn Herr Hermann auch mein'n Vater Bru-
der hieß/

Der Glieder-Zahl ist nun auff's neu gemindert worden/

Nach dem Er dieses Kund gleich wie mein Vater ließ;

Wie wir vergeht auch dieß so unsre Hand gebauet/

Dieß/ was durch Wissenschaft ist künstlich auffgeführt.

Wer hat bey langer Zeit von denen was geschauet?

Ist die Piramides, die Wolcken fast berührt/

Nicht dem Colosso gleich? Auch Babels starcke Mauern

Hat diese Zeit geschleiff; Und Mausols Wunder-Grab

Bermochte vor dem Zahn der Zeiten nicht zu tauern;

Man weiß wie sich Athen dem Untergang ergab:

Wie Troja ist zerstöhrt / wie Tyrus untergangen/

Also kan manche Stadt Corinth bald gleiche seyn/

Und wie Carthago selbst den Untergang erlangen;

Vom Römischen Capitol findt man icht keinen Stein:

Wo zeigt man den Ort/ da Caesar Taffet hielte /

Wo Seneca gelehrt / wo Cicero geschrieben/

Und wo Vespasian die Seculares spielte?

Da scheint nichts/ wie vom Epheso geblieben!

So aber nichts besteht / was bleibet zu gewinnen?

Zwey Worte/ welch ein Christ vielmehr dann solches
schätzet /

Die Seel und Bericht/ die Gottes hoher Sinnen

Das erst in seine Hand / und dann in uns geckzt

Die Jugend/ so der Welt zum Angedenden bleibet/

Ist ja der Sterblichkeit durchaus nicht unterthan!

Wie uns des Geistes Wind auff Glaub und Hoffnung
treibet

So flob Herr Hermanns Geist auch endlich Him-
mel an.

Da

Da lebet Er so beglückt in tausend tausend Zeiten/
Er freuet sich in Gott/ der Ihn zu sich erhoht/
Der schafft das Ihn nichts kan von seinem Jesu scheiden/
Nach dem Er nun zugleich vermehret der Engel Lob.
Und wie Er da vergnügt sich speist mit Liebligkeiten/
Entreist sein Ehren-Rubm allhier dem Todten Reht/
Und schwinget sich empor/verlacht den Sturm der Zeiten/
Weil Er nicht unterhan der Sterblichkeit Geselt.
Die Themis richtet Ihm hier ein Ehren-Bendmahl auff/
Und bauet diese Schrift mit grossen Worten ein:

Weil Er in Rechten nicht mir hemmete meinen
Lauff/

So sollen Schalen auch nur hier verharret
Den Kern vom weisen Rath / die redlichen
Geberden,

Der Feder Fertigkeit / der Zunge fluges
Wesens

Die uns dem Fleische nach zwar so entzogen
werden

Solla in dem Grabe nicht wie Haut und
Wein verweslen.

Dieses sezet dem Wohlseel. Herrn Bürgermeister/ wegen
der mit meinem vor weniger Zeit in der Sterblichkeit
Ihm vor gegangenen Vater gehalten brüderlich
vertrauerten Freundschaft/ in Bezeugung ergebens-
ter Schuldigkeit anbey

Johann Siegmund Ulrici.



7819 367

ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





Wohlverdientes und schuldig-gewesenes

Wenck = Wahl/

Welches
Dem weyland

Wohl-Edlen/Groß-Nichtbarn/Wohlge-
lahrten und Hochweisen Herren/

S E R R V

er mannen/

und confirmirten Bür-
bey diesem Hochlöbl. Stadt-
gerichts-Actuario und Unter-
t-Schreiber/

des 1704. Jahres in seinem JESU
eelig entschlaffen/

1 Ruhm/ und theils denen hin-
erglich betrübten

Anverwandten

chen Trost /

26. Hujus

ontage Rogate

cher Begleitung und Christli-
Sonntags-Kirche allhier mit
angenen Funeralien
richteten

its-Freund = Schwäger-
t verbundenste Diener.

RSAU/

ann Zacharias Hemmen.



Farbkarte #13

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

B.I.G.

